

Abgeordnete zum Nationalrat
Bettina Zopf

An Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament 1017 Wien,
Österreich

Wien, am 15. Oktober 2020

Sehr geehrter Herr Präsident!

In der Anlage überreiche ich Ihnen gem. § 100 (1) GOG-NR die Petition
betreffend

„Erhalt der regionalen Infrastruktur im Salzkammergut“

Mit der Bitte um geschäftsordnungsmäße Behandlung dieser Petition
verbleibe ich,

mit freundlichen Grüßen



Abg. z. NR Bettina Zopf

Petition:

Anlass dieser Initiative ist die geplante Schließung dreier Haltestellen, wie dies der Bevölkerung über Medien ausgerichtet wurde. Es handelt sich dabei um die zur Salzkammergutbahn (Attnang-Puchheim – Stainach-Irdning) gehörenden Haltestellen Mitterweißenbach, Langwies und Lahnstein.

Mitterweißenbach, dem Gemeindegebiet von Bad Ischl zugehörig, sowie die dem Gemeindegebiet von Ebensee zugehörigen Ortsteile Langwies und Lahnstein existieren schon seit mehr als 400 Jahren und liegen an der Salzkammergutbahn, deren Strecke von Stainach-Irdning über Attnang-Puchheim nach Schärding führt.

Die Salzkammergutbahn bedient infrastrukturbedingt ein sehr breites Spektrum an Fahrgästen. Die wichtigsten Zielgruppen sind neben den Pendlern (unter anderem zwischen dem Salzkammergut und Linz, zwischen dem Salzkammergut und Graz sowie dem Salzkammergut und Wien), insbesondere Schüler, Kurgäste, Wanderer, Bergsteiger, Schifahrer im Zubringerverkehr zu Schigebieten (Feuerkogel, Gosau/Dachstein-West, Tauplitzalm, Loser, Krippenstein) teilweise mit Schibusanschluss sowie Radfahrer bzw. Mountainbiker.

Die verkehrstechnische Bedeutung der Salzkammergutbahn lag zur Gründerzeit nicht nur in der bereits erwähnten Süd-Nord-Achse zwischen dem Ennstal und der Westbahn, sondern ebenso in der Anbindung der Salinenbetriebe von Bad Aussee, Bad Ischl und Ebensee an das damals bestehende österreichische Eisenbahnnetz. Das heute noch erhaltene Aufnahmegebäude im Bahnhof Langwies samt Wächterhaus geht noch auf die Pläne der Ebensee-Ischl-Steeger Bahn zurück, das Gebäude wurde Anfang des 20. Jahrhunderts mit Elementen des Jugendstils versehen. Grundsätzlich sind alle Hochbauten der Salzkammergutbahn dem Baustil des Historismus (Zeitraum: zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts) zuzuordnen. Auch hinsichtlich der Landschaftsstruktur ist die Salzkammergutbahn eine Bahn deren Trasse sich überwiegend dem Talniveau anpasst, sie führt häufig entlang der Flussläufe und Seen und ist umrahmt von hohen Gebirgen.

Nunmehr stehen gemäß den vorliegenden Informationen ökonomische Gründe gegen die Fortführung dieser Bahn mit den Bahnhofshaltestellen Lahnstein, Langwies und Mitterweißenbach. Damit wird, ganz allgemein gesagt, nicht nur ein historischer Zugverkehr abgeschafft, sondern vor allem den Bewohnern dieser Ortschaften und allen Nutzern eine wichtige infrastrukturelle Einrichtung entzogen. Polemisch gesagt: „wieder ein Stück mehr der Daseinsvorsorge der Bevölkerung entzogen“!!

Da die Bevölkerung und die Betroffenen ja selbst weder informiert noch dazu befragt wurden, fand am 04.11.2019 eine Bürgerversammlung im Depot der FF Langwies statt.

Die dabei als sehr wichtig empfundenen Argumente wurden in Form einer Ideensammlung während der Versammlung zu Papier gebracht und werden nunmehr nachstehend wie folgt in demonstrativer Form zusammengefasst:

1. Katastropheneinsatz (Zubringer Krankenhäuser, etc)
2. Transport allgemein (Pendler, Lehrlinge, etc)
3. fehlender Studentakt
4. soziale Einrichtungen (pro mente)
5. Schultransport und Schülertransport überregional
6. bestehende Infrastruktur vs. teure neue Struktur
7. Nachhaltigkeit (Erhaltung der Straßen, Brücken, Kreuzungen, etc)
8. Kultur/Museum und Tourismus (Wanderer und Spaziergänger)
9. Absiedelung, demographische Entwicklung
10. Anschlussverbindungen und Anbindung an Landeshauptstadt
11. Gefahrenbereiche der Bahnübergänge ohne Besetzung der Haltestellen
12. Erhöhung der Verkehrsdichte (durch mehr Busse)
13. Lärmbelästigung durch den erhöhten Verkehr mit den Bussen
14. Steuern / Fördergelder sollen einer zweckmäßigen Verwendung zugeführt werden
15. Park and Ride fehlt
16. Preis / Fahrtkosten sollten angepasst werden
17. individuelle Mobilität
18. Statistik / Fahrtkosten sind nicht bekannt bzw. transparent gemacht
19. Klimafreundlichkeit / Umweltgedanke ist durch den Einsatz der Busse nicht gewahrt
20. Kosten / Personal wird weiterhin benötigt (Bahnhöfe bleiben besetzt)
21. Zeitersparnis und Kostenersparnis tritt nicht spürbar ein
22. Gemeinden müssen Haltestellenbetreuung mitfinanzieren
23. Barrierefreiheit und alle damit verbundenen Umbaukosten
24. Instandhaltungskosten mit und ohne Haltestopp
25. Kosten für Umbau, um Attraktivität zu steigern
26. Ferienzeit / Busverkehr
27. Beispielsfolgerung (Transit-Bahn)
28. Auslastung
29. Parallelverkehr Bus/Bahn
30. zuverlässige Halte
31. Freizeit Jugend benötigt ein Transportmittel (Disco-Bus fehlt)
32. Platzproblem Bus bei den Stoßzeiten
33. Historischer Bestand, Teil einer Kultur, Denkmalschutz
34. Sicherheit am Bahnhof durch Fahrdienstleiter
35. Bedarfshaltestellen einrichten
36. Vandalismus steigt ohne Bahnhofpersonal
37. Fremdvergabe
38. Ortsentwicklung/Chancengleichheit für die Ortsteile geht verloren

Es handelt sich bei den in Listenform angeführten Argumenten und Begründungen um eine demonstrative Aufzählung, welche im Zuge der Ideensammlung am 04.11.2019 im Depot der FF Langwies von 110 anwesenden Personen gesammelt wurden.

Sehr intensiv und vor allem in sachlicher Form verlief der Abend, dem nicht nur die ältere Generation, sondern auch junge Mitbewohner als Betroffene

beiwohnten. Es wurde dabei nicht nur sehr sachlich diskutiert, sondern traten Befürchtungen zu Tage, die unbedingt berücksichtigt werden müssen.

Besonders präsent ist in der Bevölkerung die Angst, dass bei Katastrophen die Versorgung nicht mehr gewährleistet ist und der Zug, wie im vorigen Jahr bei den durch die massiven Schneefälle und der damit verbundenen Lawinenabgänge lange andauernden Straßensperren verdeutlicht, das einzige funktionierende Beförderungsmittel darstellt. Bei derartigen Naturereignissen können weder der Individualverkehr noch der Busverkehr abgewickelt werden.

Es ist aus Sicht der Betroffenen (siehe beiliegende Unterschriftenliste) nicht verständlich, warum seitens der Verantwortlichen der ÖBB keinerlei Erhebungen beim Bürger durchgeführt wurden.

Gerade in Zeiten der offenen Information und der technischen Möglichkeiten hätte dies bereits seit mehr als einem Jahr erfolgen können, da ja mindestens schon so lange bekannt ist, dass die Schließung der drei Bahnhöfe bzw. Halte erfolgen soll.

Hätte man die Bürger in die Schließungspläne eingeweiht und sie zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, hätten diese die Möglichkeit gehabt zu argumentieren, dass Bahngäste nicht deswegen fehlen, weil ausreichend Alternativen (zB dem Busverkehr) zur Verfügung stehen, sondern vor allem wegen der unattraktiven Fahrpläne, der schlechten Anschlussverbindungen, der fehlenden Barrierefreiheit, um nur einige der vorgebrachten Argumente zu erwähnen.

Diesen fehlenden Leistungen wurde bisher nicht Rechnung getragen und soll dies auch zukünftig wieder nicht der Fall sein, da ja die Bevölkerung nicht informiert wurde bzw. die Strategiekriterien der ÖBB für die Salzkammergutbahn unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der regionalen Bewohner ausgearbeitet wurden.

Es werden auch immer wieder Aussagen getätigt, die sich auf zu hohe Kosten stützen. Es liegen uns diesbezüglich keinerlei Angaben vor. Gibt es dazu genaue Schätzungen, welche Kosten mit bzw. ohne Schließung der drei Halte anfallen

Abschließend bringen wir als Betroffene oder zukünftige Betroffene noch einmal mit Nachdruck zu Protokoll, dass die beiliegenden ca. 900 Unterschriften einerseits bestätigen, wie wichtig diese Infrastruktureinrichtung der ÖBB ist und andererseits, dass die angeführten Argumente ihre Richtigkeit haben.

Das Argument der Attraktivierung sehen wir bei Umsetzung der derzeitigen Planung mit dem Schließen der drei Halte jedoch nicht als erfüllt, sondern eher als einen weiteren Schritt, welcher einer regionalen Entwicklung entgegensteht und auf keinen Fall als umweltfreundlich und nachhaltig eingestuft werden kann.

Beilage:

1. Pressemeldung
2. Unterschriftenlisten

1. Beilage: Pressemeldung

ÜBERBLICK



Grünbergseilbahn Foto: Spitzbart

Die Grünbergseilbahn fährt nur noch vier Tage

GMUNDEN. Wer in diesem Jahr noch einmal mit der Seilbahn auf den Grünberg fahren will, sollte schnell sein. Die Anlage ist (täglich von 9 bis 17.30 Uhr) nur noch bis Sonntag in Betrieb und geht dann in die Winterpause. Auch in diesem Jahr haben die Fahrgastzahlen wieder stark zugenommen. Grund ist unter anderem der Baumwipfelpfad, der im vergangenen Jahr in Betrieb ging.

75 Rettungstaucher waren im Langbathsee

EBENSEE. 75 Rettungstaucher aus ganz Oberösterreich folgten am Wochenende der Einladung des Wasserrettungs-Landesverbandes und kamen zum „Abtauchen“ an den Ebenseer Langbathsee. Die Veranstaltung bildet seit 52 Jahren den offiziellen Saisonabschluss. Bevor die Froschmänner unter Wasser gingen, gab Johann Leimer, Landesreferent für Tauchen, einen Jahresrückblick über die Einsätze, Übungen und Ausbildungen in diesem Jahr. Danach freuten sich die Taucher über beste Sichtverhältnisse im Langbathsee.

Bewegende Filmdoku in Lichtspielen Lenzing

LENZING. Am 11. November 1918 ging der Erste Weltkrieg zu Ende. Die Lichtspiele Lenzing nehmen diesen Jahrestag zum Anlass, um am Montag um 18.30 Uhr eine preisgekronete Filmdokumentation zu präsentieren. In „They Shall Not Grow Old“ (GB 2018) setzt Oscar-Preisträger Peter Jackson („Der Herr der Ringe“) die täglichen Erlebnisse der Soldaten ins Bild und zeigt die furchtbare Realität des Kriegs aus Sicht derjenigen, die an der Front kämpften. Indem Jackson mit Hilfe von Computertechnik die 100 Jahre alten Schwarz-Weiß-Aufnahmen so einfärbte, als wären sie heute gedreht, gedenkt er einer Generation, die durch einen weltumfassenden Krieg für immer verändert wurde.

Schließung dreier ÖBB-Haltestellen stößt auf Widerstand der Bevölkerung

Eine kurzfristig anberaumte Bürgerversammlung in Langwies platze aus allen Nähten

VON EDMUND BRANDNER

EBENSEE, BAD ISCHL. Wie die ÖÖN berichteten, schließen die ÖBB in den Gemeinden Bad Ischl und Ebensee drei Bahnstationen. Ab 8. Dezember bleiben die Züge in Mitterweißenbach nicht mehr stehen, ab 12. Dezember auch in Lahnstein und Langwies nicht mehr. „Die Haltestellen werden aufgelassen, weil es sehr wenig Nachfrage seitens der Fahrgäste gibt“, begründet ÖBB-Sprecher Karl Leitner den Schritt – und verweist darauf, dass parallel zum Zug auch Autobuslinien fahren.

Doch die Bevölkerung will die Schließungen nicht hinnehmen. Zu einer Bürgerversammlung in der ehemaligen Volksschule Langwies am Montagabend kamen 110 besorgte Menschen. Viel mehr als die Initiatoren Thomas Siegl und Klaus Schwaiger zu hoffen gewagt hätten. Politiker waren zur Versammlung bewusst nicht eingeladen worden. „Unser Anliegen hat nichts mit Parteipolitik zu tun“, sagt Siegl. „Wir möchten sehr deutlich machen, dass es sich hier um ein Anliegen der Bevölkerung handelt.“

Aus der Sicht der Betroffenen bringen die Schließungen nur Nachteile. Nicht nur für Schüler, Pendler und (ältere) Menschen ohne Auto. Die B145 sei schon jetzt überlastet und die Bahn eine klimafreundliche Alternative.



Diskussionsabend, zu dem Ortspolitiker bewusst nicht eingeladen worden waren

Foto: ÖÖN/Feuchtnr

Aber auch für die Ortsentwicklungen von Mitterweißenbach, Lahnstein und Langwies sei der Abzug der ÖBB ein „verheerendes Signal“.

„Wie wollen konstruktiv reden“

Siegl und Schwaiger haben mittlerweile begonnen, Unterschriften für eine Petition zu sammeln, die sie an die Gemeinden Ebensee und Bad Ischl, an die Landesregierung

und an das ÖBB-Management schicken werden.

Siegl und Schwaiger möchten auch nicht als bloße Verhinderer verstanden werden. „Wir möchten den ÖBB-Verantwortlichen konstruktive Vorschläge unterbreiten“, sagt Siegl. Dazu sei es aber wichtig, dass das Bahnmanagement die Schließungen mit Zahlen und Kosten untermauere. Die Initiative

bittet die ÖBB, ihre Daten auf den Tisch zu legen.

„Wir werden die Schließungen im Dezember vorerst vermutlich nicht verhindern können“, sagt Siegl. „Aber das ÖBB-Personal wird von den Stationen nicht sofort abgezogen, und die Anlagen werden auch nicht gleich geschleift. Wir hätten noch Zeit, die ÖBB zum Umdenken zu bewegen.“

Jugendliche setzen sich für die Menschenrechte ein

Die neu gegründete Amnesty-Youth-Gruppe in Vöcklabruck wendet sich an die künftige Regierung

VÖCKLABRUCK. Seit April gibt es in Vöcklabruck wieder eine Amnesty-Youth-Gruppe. Unter dem Namen „the little heroes“ setzen sich zehn Jugendliche zwischen zehn und 13 Jahren aktiv gegen Menschenrechtsverletzungen ein.

Die Gruppe trifft sich einmal im Monat und bespricht dabei neue Fälle und Aktionen. Im Sommer haben die Jugendlichen bei diversen Veranstaltungen mitgemacht und Unterschriften für Af-Aktionen gesammelt.

Die nächste Initiative steht am Samstag auf dem Programm: „Auf dem Stadtplatz in Vöcklabruck



Teenager für Menschenrechte

wenden wir während des Frischmarktes zwischen 10 und 12 Uhr einen Stand haben“, kündigt die Gruppe an. „Wir werden die Menschen bitten, an die zukünftigen Regierungsverantwortlichen eine Karte zu schreiben, um diese aufzufordern, bei der nächsten Regierung besonders auf die Einhaltung der Menschenrechte, insbesondere der Meinungs- und Informationsfreiheit, zu achten“, heißt es. Außerdem wollen die Schüler ein 16-jähriges Mädchen aus den Philippinen unterstützen, die sich für den Klimaschutz in ihrer Heimat einsetzt.

WERBUNG

Laakirchner Martinimarkt
16.-17.11.
KULTURZENTRUM ALFA
LAAKIRCHEN-STEYRERMÜHL

Fuchsbarbi-Banda
Mid Hand und Pflig
Mehlspeisen / Vorleser
Wald- / Tüschel
Jugendchor

100 Aussteller
Modische Ebensee
Kinderprogramm
Martini

Sa. 09:00 bis 18:00 Uhr
So. 09:00 bis 18:00 Uhr

Eintritt € 3,50 Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre frei
www.LAAKIRCHEN.at

Hallstatt Thema in Brüssel

Hannes Heide warb für „Salzkammergut 2024“

BAD ISCHL. Das EU-Parlament diskutierte gestern über die Folgen des Massentourismus. Bad Ischls Bürgermeister und EU-Abgeordneter Hannes Heide (SPÖ) nutzte die Debatte, um Werbung für das Salzkammergut als EU-Kulturhauptstadt 2024 zu machen.

Heide hob hervor, dass das Salzkammergut als Kulturhauptstadt Antworten auf das Thema Massentourismus geben könnte. „Nachhaltiger Tourismus ist ein Kernkonzept unserer Bewerbung. Sollte die Region zur Kulturhauptstadt werden, wollen wir hier neue Wege gehen.“

Heide schilderte den EU-Abgeordneten die Lage in Hallstatt. „Der Ort mit 754 Einwohnern wird jährlich von einer Million Touristen vorwiegend aus Asien besucht. Das sind 1326 Touristen pro Kopf. Zum Vergleich: Die Stadt Salzburg kommt auf 12 Besucher pro Kopf, Wien auf vier. Kleine Orte haben nicht die Ressourcen, mit dieser Größenordnung umzugehen. Sie brauchen logistische sowie finanzielle Unterstützung. Eine Möglichkeit ist die Förderung der Zusammenarbeit von betroffenen Tourismusorten mit ähnlicher Größe und Problemen.“ (ebra)

